



FUK news

Risiko raus!

Die aktuelle Präventionskampagne der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung zeigt Gefahren beim Fahren und Transportieren | Seite 4

Haben Sie heute Rückenschmerzen?

Verletzungen der Wirbelsäule Teil I: Anatomie | Seite 8

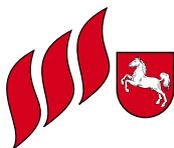
FUK

- 3 Die Seite 3**
- 4 Risiko raus!**
Die aktuelle Präventionskampagne der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung zeigt Gefahren beim Fahren und Transportieren
- 8 Haben Sie heute Rückenschmerzen?**
Verletzungen der Wirbelsäule Teil I: Anatomie
- 10 Die Feuerwehren im Landkreis Osterholz**
- 12 In Kürze**
Veröffentlichung der Unfallstatistik in den Landkreisen Schaumburg und Northeim / Ergonomisches Arbeiten am Bildschirm / Schwerstbrandverletzten-Zentrum der MHH / Gefahrstoffe ermitteln und beurteilen mit der IFA-Gefahrstoffliste / Neues IFA-Internetangebot: Messstellen für Gefahrstoffe / Neues von der Präventionskampagne „Risiko raus!“ / Rentenanpassung 2010 / 30. Tag der Niedersachsen 18.–20. Juni 2010 in Celle
- 14 Feuerwehr bewegt! – Multiplikatorenseminar**
- 15 Faxformular für FUK INFO-Blätter**

Impressum

FUK Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen
Bertastraße 5
30159 Hannover
Telefon 0511 9895-431
Telefax 0511 9895-433
info@fuk.de
www.fuk.de

Verantwortlich für den Inhalt der Seiten 1–15, 20:
Thomas Wittschurky, Geschäftsführer
Mitwirkende an dieser Ausgabe: Swenja Brach,
Antje Dralle, Denis Grasemann, Heike Hoppe,
Jochen Köpfer, Oliver Moravec (Landesfeuerwehrschule Celle), Thomas Picht, Karin Rex, Rebekka Uhrbach



- 16 Aktion „Zivilcourage hat viele Gesichter – Zeig Deins.“ / Toller Auftritt des Landesmusikkorps des LFV-NDS in Hitzacker / Treffen der norddeutschen Landesfeuerwehrverbände**
- 17 Tanklastzug in Flammen / „Kunstwerk“ durch Brandstiftung zerstört / Zwei Fahrzeugführerinnen schwer verletzt**
- 18 Brand eines Sattelzuges / Tierrettung bei Wohnhausbrand / 59. Delegiertenversammlung des KfV Osterholz e. V.**
- 19 18. Versammlung der LFV-Bezirksebene Weser-Ems in Osnabrück / Hund von Dach gerettet / Personalnachrichten / Terminhinweise**

Impressum

Landesfeuerwehrverband Niedersachsen e. V.
(LFV-NDS)
Bertastraße 5
30159 Hannover
Telefon 0511 888-112
Telefax 0511 886-112
www.lfv-nds.de

Verantwortlich für den Inhalt der Seiten 16–19:
Hans Graulich, LFV-Präsident
Redaktionelle Mitarbeit:
Bezirkspressewarte der LFV-Bezirksebenen
Jörg Grabandt, Ulf Masemann und
Jan-Christian Voos, Landesgeschäftsstelle
des LFV-NDS



Thomas Wittschurky, Geschäftsführer
der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

seit etwa eineinhalb Jahren kooperiert unsere Kasse auf vertraglicher Grundlage eng mit der Verwaltungsgemeinschaft des Braunschweigischen Gemeinde-Unfallversicherungsverbandes, des Gemeinde-Unfallversicherungsverbandes Oldenburg und der Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen. Das eigenartige Gebilde firmiert seit einiger Zeit unter dem Kürzel VGplus.

Grundlage der VGplus ist ein von den Vorständen gemeinsam entwickeltes und jeweils einstimmig beschlossenes „Zukunftskonzept der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand in Niedersachsen und Bremen“.

Das Zukunftskonzept sieht mehr als 20 Aufgabenschwerpunkte und Handlungsfelder vor, die nach gemeinsamer Abstimmung federführend von einem Unfallversicherungsträger betreut werden. Wir haben die einzelnen Aufgabenschwerpunkte und Handlungsfelder mit harten Zahlen hinterlegt. Sie betreffen den Umsetzungszeitpunkt sowie die vorgesehenen Einsparungen, denn Einsparungen unserer Verwaltungskosten wollen, müssen wir erzielen. Zehn Arbeitsgruppen, die sich aus Beschäftigten aller Träger zusammensetzen, haben dazu detaillierte Vorschläge ausgearbeitet. Ein Koordinierungsausschuss der Selbstverwaltungsorgane steuert und überwacht die Umsetzung, die Geschäftsführer der VGplus leisten dazu die Detailarbeit. Die Kernaufgaben der Träger, also die Prävention „vor Ort“ und die Bearbeitung und Entschädigung der Unfälle, verbleiben natürlich bei jeder Kasse.

Wo stehen wir nun nach eineinhalb Jahren VGplus? Was ist besser, was ist anders geworden?

Zunächst einmal: Weder die Feuerwehrangehörigen, unsere Versicherten, noch die Kommunen, unsere Mitglieder, spüren die VGplus. Ihre Arbeit läuft im Verborgenen ab, im „back office“. Die Beratung der Feuerwehren, die Betreuung der Verletzten – das erledigen wie gewohnt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FUK.

Erhebliche Einsparungen haben wir im technischen Bereich, insbesondere in der Informations- und Kommunikationstechnik, erzielt. Das Beschaffungswesen haben wir gemeinsam optimiert, ein breit angelegtes Personalentwicklungskonzept liegt vor. Die Qualität in unserer Leistungserbringung konnten wir, davon sind wir überzeugt, spürbar steigern: Wir haben ein umfassendes Rehabilitations-Netzwerk ausgebaut, auf das unsere Reha-Managerinnen bei der Vor-Ort-Betreuung zurückgreifen können.

Die Partner in der VGplus sind in etwa gleich groß. Merkmale und Be-

sonderheiten stimmen weitgehend überein, die Selbstverwaltungsorgane und die Geschäftsführungen sind freundschaftlich miteinander verbunden. Das befördert unsere Zusammenarbeit, weil sie von gegenseitigem Vertrauen geprägt ist. Keiner stellt die Existenz des anderen in Frage.

Mit unserem Konzept sind wir hervorragend aufgestellt. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind hoch qualifiziert und engagiert. Mit den Personalvertretungen ziehen wir an einem Strang. Unsere Aufsichtsbehörde, das Niedersächsische Sozialministerium, begleitet den Weg der VGplus von Anfang an – das gilt für das zuständige Referat im Ministerium ebenso wie für die politische Spitze des Hauses.

Unsere Zahlen, Daten und Fakten belegen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Diesen Weg werden wir weitergehen.

Herzliche Grüße

Thomas Wittschurky

Risiko raus!

Unter diesem Namen läuft die derzeitige Präventionskampagne der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), der wir als gesetzlicher Unfallversicherungsträger angehören. Die neue Kampagne will auf die Gefahren beim Fahren und Transportieren aufmerksam machen und so das Unfallrisiko sowohl im Straßenverkehr als auch beim innerbetrieblichen Transport und Verkehr verringern.

Die Feuerwehren kennen viele dieser Unfälle zur Genüge: Immer wieder müssen sie ausrücken, um Unfallopfer, die auf dem Weg von und zur Arbeit oder beruflich unterwegs sind, zu retten. Die Verhütung solcher Unfälle bedeutet für die Feuerwehren sicherlich weniger Arbeit, aber warum wird in einer Zeitschrift für die Feuerwehren über diese Kampagne berichtet?

halb der Kampagne dem Thema „Ladungssicherung“ gewidmet, dem auch wir uns zuwenden wollen. Ladungssicherung umfasst dabei nicht nur die Ladung im Geräteraum, sondern auch die „menschliche Ladung“, denn gerade bei der Feuerwehr gilt ja der Grundsatz: Mann-



Erst anschnallen, dann losfahren.

Die Antwort liegt auf der Hand: Immer wieder verunglücken Feuerwehrangehörige selbst auf dem Weg zum Übungsdienst, zum Einsatz oder gar ins Zeltlager. Ein besonderes Augenmerk wird inner-



schaft und Gerät zusammen bilden erst die taktische Einheit.

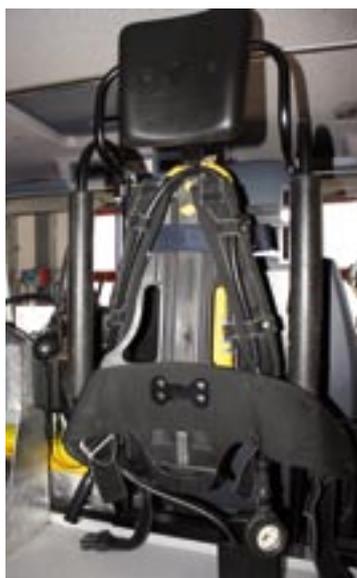
Manch eine Feuerwehr kennt das bereits: Ein 25 Jahre altes Einsatzfahrzeug wird in den verdienten Ruhestand entlassen, das neue Fahrzeug feierlich übergeben und plötzlich stellt man fest, dass das neue Fahrzeug über Sicherheitsgurte verfügt. „Müssen wir uns jetzt etwa anschnallen? Das kann doch nicht sein – wir sind doch die Feuerwehr!“ Solche oder ähnliche Äußerungen sind dann häufig zu hören. Natürlich müssen sich auch die Feuerwehrangehörigen im Einsatzfahrzeug anschnallen. Die Gesetze und Verordnungen gelten doch für die Feuerwehren genauso

– insbesondere die physikalischen Gesetzmäßigkeiten. Außerdem kann es doch nicht sein, dass ein Feuerwehrangehöriger, der anderen helfen will, schlechter geschützt ist als Ottonormalverbraucher. Verunglückt ein Feuerwehrfahrzeug, ist regelmäßig zu beobachten, dass besonders viele Verletzte mit zum Teil besonders schweren Verletzungen dabei zu beklagen sind. Dies resultiert einerseits aus der, im Vergleich zur großen Mehrheit der Fahrzeuge im Straßenverkehr, stärkeren Besetzung der Feuerwehrfahrzeuge. Andererseits fliegen die Feuerwehrangehörigen in den großen Mannschaftsräumen bei einem Unfall unkontrolliert durch eben diese oder werden sogar

MEIN KOPF IST SCHON IM STALL



aus dem Fahrzeug geschleudert, wenn sie nicht angeschnallt sind, was bei vielen älteren Einsatzfahrzeugen auch gar nicht möglich ist. Zu beachten ist dabei auch, dass Feuerwehrangehörige, die bereits während der Fahrt ein Atemschutzgerät anlegen, dieses erst entriegeln dürfen, wenn das Fahrzeug an der Einsatzstelle angekommen ist und steht. Im Falle einer Kollision wären diese Kameraden sonst besonders gefährdet, da sie nicht gesichert sind und durch das zusätzliche Gewicht noch höhere Trägheitskräfte wirken. Was passieren kann, wenn ein umherfliegender Atemschutzgeräteträger so unglücklich gegen ein Hindernis prallt, dass das Flaschenventil abreißt, wollen wir uns lieber gar nicht erst vorstellen.



Halterungen für Atemschutzgeräte erst entriegeln, wenn das Fahrzeug an der Einsatzstelle steht.

Besonders viel Aufmerksamkeit sollte man beim Thema Anschnallen den Angehörigen der Jugend- und Kinderfeuerwehren schenken. Wie allgemein bekannt ist, müssen Kinder, die das zwölfte Lebensjahr noch nicht vollendet haben und kleiner als 1,50 m sind, durch spezielle Rückhaltsysteme, die als Anpassung der Sicherheitsgurte, die für Erwachsene konstruiert wurden, fungieren, gesichert werden. Die Betreuer müssen also nicht nur darauf ach-

ten, dass die Kids angeschnallt sind, sondern auch darauf, dass gegebenenfalls spezielle Kinderrückhaltsysteme benutzt werden. Aber die Kinder und Jugendlichen in den Kinder- und Jugendfeuerwehren sind vor allem junge Menschen, die lernen, nach Vorbildern suchen, den sie nacheifern können, und die ihren Weg im Leben finden müssen. Dementsprechend müssen sich die Betreuer der Kinder- und Jugendfeuerwehren ihrer Vorbildfunktion



Auch im hinteren Bereich des Mannschaftsraumes gilt die Gurtpflicht.

bewusst sein und entsprechend handeln. Man kann von den Kindern und Jugendlichen nicht verlangen, dass sie sich anschnallen, wenn man nicht selbst mit gutem Beispiel vorangeht. Die wichtigsten Informationen zu diesem Thema finden Sie auf unserem Info-Blatt „Fahrzeuge - Personenbeförderung“, das natürlich im Internet zu finden ist (www.fuk.de → downloads → Info-blätter → Fahrzeuge → „Fahrzeuge - Personenbeförderung“).

Der zweite Aspekt der Kampagne bezieht sich auf die Ladung an sich. Viele werden jetzt sicher denken, dass dieser Bereich die Feuerwehren nicht



betrifft, da die Geräte und Ausrüstungen in den Einsatzfahrzeugen ihren festen Platz haben und dort auch gut gesichert sind. Aber auch die Betrachtung der Ladung hat bei den Feuerwehren ihre Berechtigung.

Zum einen gilt es, bei Eigenumbauten der Fahrzeuge in den Fahrwehren, die bei der langen Nutzungsdauer manchmal unumgänglich sind, die sichere Verlastung der Geräte und Ausrüstung zu gewährleisten. Neben der sicheren Befestigung – Anforderungen stellt hier z. B. DIN EN 1846 Teil 2 – gilt es auch die fahrdynamischen Eigenschaften des Fahrzeuges zu berücksichtigen, denn die Geräte und Ausrüstung der Feuerwehr wiegen in der Regel einiges und werden zudem auch noch fest verlastet, so dass sich die Gewichtsverteilung dramatisch verändern kann, was unter anderem eine geänderte Bremskraftverteilung erforderlich macht.

Ein anderer Aspekt in diesem Zusammenhang betrifft die Mannschaftsräume. Die persönliche Schutzausrüstung wird natürlich vor dem Einsteigen komplett angelegt und nicht einfach in den Mannschaftsraum geworfen, um später angelegt zu werden. Aber wie sieht es aus, wenn die Atemschutzgeräte im Mannschaftsraum angelegt werden müssen? Dann heißt es: „Helm ab!“ – nicht zum Gebet, sondern um den Atemanschluss anzulegen. Doch wohin damit? Kommt es nun zu einem scharfen Bremsmanöver oder gar zu einer Kollision, wird der Helm zum Geschoss und gefährdet alle Mitfahrer. Gleiches gilt für die Tragedosens der Atemanschlüsse, die ja auch erst ihren Halterungen entnommen werden müssen, damit



Noch nicht 12 Jahre alt und kleiner als 1,50 m? Dann den Kindersitz nicht vergessen.

ein Feuerwehr-Haltegurt doch noch nicht angelegt, weil man sonst auf dem Feuerwehrbeil sitzt. Diese Aufzählung ließe sich beliebig fortführen. Alles, was in den Mannschaftsraum mitgenommen wird oder dort aus den vorgesehenen Halterungen genommen wird, kann im Fall einer Bremsung durch den Mannschaftsraum fliegen und die dortigen Mitfahrer treffen.

Der dritte Aspekt widmet sich wieder den Geräten und Ausrüstungen, diesmal aber nicht den bereits verlasteten und gut gesicherten. Wegen der immer umfangreicher werdenden Ausrüstung beschaffen viele Feuerwehren Gerätewagen Logistik oder ähnliche Fahrzeuge, die erst im Einsatzfall mit der erforderlichen Ausrüstung bestückt werden. Wie sieht es denn hier mit der Ladungssicherung aus? Sind ausreichend dimensionierte Spanngurte in ausreichender Anzahl vorhanden? Gibt es alternative Möglichkeiten zur Ladungssicherung, wie z. B. Sperrstangen, Netze oder Antirutschmatten? Werden diese auch in der



Alle angeschnallt? Dann kann's losgehen!

man an den Atemanschluss gelangt. Was ist mit dem Hydrantenverzeichnis, in das schon ein kurzer Blick geworfen wurde, oder der Atemschutzüberwachungstafel, auf der sich bereits ausrüstende Trupp erfasst wird? Vielleicht wurde ja

Hektik des Einsatzes konsequent angewendet? Sind geeignete Festpunkte oder Verzurrschienen vorhanden? Ein besonders wichtiger Bereich ist hier der Transport von Atemluftflaschen. Immer wieder werden Atemluftflaschen mit Mannschaftstransportwagen oder Ähnlichem zum Tausch transportiert. Wegen der Häufigkeit sei



Insbesondere, wenn Lade- und Mannschaftsraum nicht getrennt sind, ist eine gute Ladungssicherung wichtig.



Spanngurte sind ein weit verbreitetes Anschlagmittel.



Ordnungsgemäß gesicherte Ladung.



Spezielle Verzurrschienen am Boden oder an den Seiten sind ideale Voraussetzungen für gute Ladungssicherung.

in diesem Zusammenhang noch einmal auf die korrekte Sicherung der Atemluftflaschen hingewiesen:

- Die Flaschenventile müssen geschützt sein.
- Die Flaschen dürfen ihre Lage zueinander und zum Fahrzeug während des Transportes nicht verändern.

Anhand dieser Beispiele wird deutlich, dass die allgemeine Präventionskampagne durchaus auch auf die Feuerwehren übertragen werden kann. Nutzen wir die Erkenntnisse der Präventionskampagne, um die Sicherheit unserer Feuerwehren bei ihrer Tätigkeit weiter zu erhöhen.

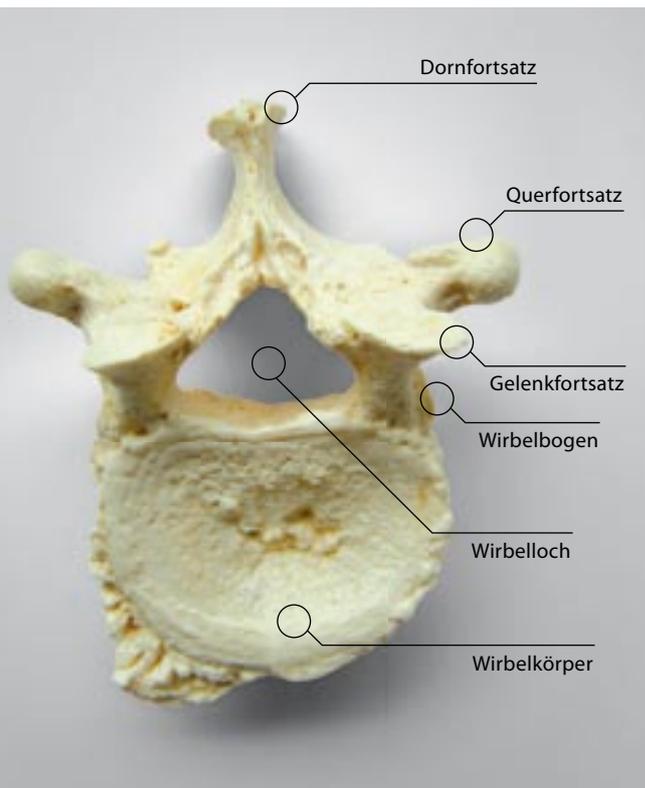
Weitere Informationen zur Kampagne, Filme, E-Cards und vieles mehr findet man im Internet unter www.risiko-raus.de und demnächst unter www.lade-gut.de.



Haben Sie heute Rückenschmerzen?

Verletzungen der Wirbelsäule Teil I: Anatomie

Rückenschmerzen kennt fast jeder: 80 Prozent der Bevölkerung leiden mindestens einmal im Leben darunter. Auf die Frage „Haben Sie heute Rückenschmerzen?“ antwortet etwa jeder Dritte mit „Ja“. Dementsprechend oft ist das Ziehen und Zerren in Nacken oder Kreuz der Grund für Krankmeldungen am Arbeitsplatz. Die dadurch anfallenden Kosten für das Gesundheitssystem gehen in die Milliarden.



Anatomie

Die menschliche Wirbelsäule ist aus zahlreichen einzelnen Elementen aufgebaut, die aus Knochen und Bindegewebe bestehen, und hat eine ganze Reihe von Aufgaben. Sie trägt nicht nur die Last von Kopf, Hals, Rumpf und Armen und erfüllt damit eine wichtige Haltefunktion, sondern ermöglicht Bewegungen des Körpers in alle Richtungen. So ist die Wirbelsäule an den meisten Körperbewegungen direkt oder indirekt beteiligt. Die Länge der Wirbelsäule beträgt ca. 45 Prozent der gesamten Körpergröße. Sie besteht aus

- 7 Halswirbeln
= Halswirbelsäule (HWS)
- 12 Brustwirbeln
= Brustwirbelsäule (BWS)
- 5 Lendenwirbeln
= Lendenwirbelsäule (LWS)
- und dem Kreuzbein, das aus 5 Wirbeln zu einer Knochenplatte verschmolzen ist.

Die Wirbel werden von der HWS bis zur LWS durchnummeriert:

Cervicale Wirbel sind die Wirbel der HWS und werden vom 1. Halswirbel an mit C1 bis C7 benannt.

Die **thorakalen Wirbel** sind die Wirbel

der BWS. Sie werden als Th1 bis Th12 bezeichnet.

Lumbale Wirbel sind die Wirbel der LWS von L1 bis L5.

Das **körperferne Ende** bildet das Steißbein aus 2 bis 4 zurückgebildeten verkümmerten Wirbeln. Dieser untere Abschnitt wird auch als Sakralwirbelsäule bezeichnet.

Betrachtet man die Wirbelsäule von der Seite, so fällt auf, dass die einzelnen Wirbelsäulenabschnitte unterschiedlich geformt sind.

Die HWS weist eine Biegung nach vorne auf (in der Fachsprache Lordose genannt), die BSW wölbt sich nach hinten (in der Fachsprache Kyphose genannt), die LWS wieder nach vorne. Kreuz- und Steißbein als Einheit sind wiederum nach hinten gebogen. Insgesamt betrachtet, gleicht die Form einer doppelt S-förmigen Krümmung. Diese besondere Form erfüllt den Zweck, den Menschen zu einem elastischen Gangbild zu verhelfen. Erschütterungen, die bei aufrechtem Gang naturgemäß auftreten, werden möglichst gering gehalten und besser verteilt. Die Wirbelsäule funktioniert also wie ein „Stoßdämpfer“ und bewahrt dadurch auch das empfindliche Gehirn vor größeren Erschütterungen, z. B. beim Laufen.

Von hinten oder vorn betrachtet bildet die Wirbelsäule annähernd eine gerade Linie.

Die Halswirbelsäule

Die Halswirbelsäule besteht wie bereits beschrieben aus 7 Wirbeln. Diese Wirbel sind, z.B. im Vergleich zu den Knochen der LWS, relativ klein und zart. Dennoch reicht der zarte Aufbau aus, um das Gewicht des Kopfes zu tragen. Die Beweglichkeit des Kopfes ergibt sich aus der besonderen gelenkigen Verbindung des ersten mit dem zweiten Halswirbel. Als Besonderheit ragt an der vorderen Kante des zweiten Wirbels ein Knochenvorsprung nach oben, der „Zahn“ oder lateinisch „Dens“ genannt wird. Dieser Dens passt sich

In der gesetzlichen Unfallversicherung ist besonders die unfallbedingte Verletzung der Wirbelsäule von Bedeutung. Bei den Unfallursachen entfallen jeweils rund ein Drittel auf Sportunfälle, Stürze aus größerer Höhe und Verkehrsunfälle. Grund genug, sich mit diesem Thema einmal näher zu befassen. Weil es sich um ein sehr umfangreiches Thema handelt, möchten wir in zwei Ausgaben der FUK News die Wirbelsäule „behandeln“. In diesem Heft wollen wir insbesondere auf die Anatomie eingehen. Schnell wird klar, dass die Wirbelsäule zu Recht als Konstrukt von Perfektion und Funktion bezeichnet wird.

Welche Verletzungen der Wirbelsäule gibt es? Welche Unfallmechanismen sind geeignet, Verletzungen an der Wirbelsäule hervorzurufen? Wo liegen die Schwierigkeiten für die Sachbearbeiter der FUK in der Praxis? Diese und weitere Fragen werden wir in der nächsten Ausgabe aufgreifen.



genau der Innenseite des knöchernen Bogens des ersten Halswirbels an. Durch diese Verbindung werden Drehbewegungen des Kopfes möglich. Der nach unten gezählte letzte Halswirbel ist der Siebente. Sein Dornfortsatz ist bei den meisten Menschen so lang, dass er durch die Haut als deutliche Vorwölbung am unteren Nacken getastet werden kann.

Die Brustwirbelsäule

Die Brustwirbelsäule wird aus 12 Wirbeln gebildet. Die 12 Brustwirbel sind kräftig geformte Wirbel. Dies ist notwendig, da an ihnen die Rippen „angehängt“ sind. Damit bilden die Brustwirbel die Basis für den Ansatz der einzelnen Rippen und für den gesamten Brustkorb. Im unteren Brustwirbelbereich findet sich eine „Verdickung“ des Rückenmarks. Aus diesem Abschnitt gehen die Nerven für die Beine hervor.

Die Lendenwirbelsäule

Die 5 Lendenwirbel, die die Lendenwirbelsäule bilden, tragen einen hohen Anteil des Körpergewichts. Wegen dieser Belastung sind sie auch verhältnismäßig groß. Durch die erhöhte Belastung kommt es in diesem Bereich besonders häufig zu Verschleißerscheinungen wie z. B. Gelenkabnutzung der Wirbelgelenke oder Bandscheibenvorfälle. Diese sind häufig Ursache für auftretende Rückenschmerzen. Im Wirbelkanal befindet sich im Lendenwirbelbereich ab dem oberen Anteil kein Rückenmark mehr. Das Rückenmark endet zumeist in Höhe des ersten oder zweiten Lendenwirbels.

Kreuzbein und Steißbein

Die 5 Wirbel des Kreuzbeines sind während der Entwicklungsgeschichte des Menschen miteinander verschmol-

zen, so dass sie nun eine Einheit bilden. Das Kreuzbein ist zum einen Bestandteil der Wirbelsäule und zum anderen Teil des knöchernen Beckens. Das Steißbein des Menschen entspricht dem Schwanzskelett bei Wirbeltieren und ist im Laufe der Evolution verkümmert. Es besteht nur noch aus 3 bis 5 miteinander verschmolzenen Wirbeln und dient verschiedenen Bändern und Muskeln des Beckens als Ansatzpunkt.

Aufbau der Wirbel

Wie bereits oben beschrieben besteht die Wirbelsäule aus 24 freien Wirbeln im Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäulenbereich sowie dem Kreuzbein und dem Steißbein. Aber: Wie genau sieht eigentlich ein Wirbel aus?

Auch wenn sich die einzelnen Wirbel in den verschiedenen Wirbelsäulenabschnitten in ihrer äußeren Form etwas voneinander unterscheiden, so ist der allgemeine Aufbau doch in allen Abschnitten gleich. Der Wirbel besteht aus: Wirbelkörper, Bandscheibe, Wirbelkanal, Wirbelloch, Wirbelbogen, Querfortsatz, Gelenkfortsatz und Dornfortsatz.

Der größte Teil des Wirbels ist der **Wirbelkörper**, dessen oberes und unteres Plateau man auch Deckplatte nennt. An den Wirbelkörper schließt sich der **Wirbelbogen** an, so dass in der Mitte eine Öffnung entsteht. Die Übereinanderreihung dieser **Wirbellöcher** bildet den **Wirbelkanal**, der Teile des Nervensystems, insbesondere das Rückenmark, umschließt.

Auf jeder Seite des Wirbelbogens entspringt ein sog. **Querfortsatz**, welcher im Brustbereich eine Gelenkfläche besitzt, an die die Rippen ansetzen. Auf der Rückseite des Wirbelbogens befindet sich der sog. **Dornfortsatz**. Diese knöchernen Vorsprünge dienen Muskeln und Bändern als Ansatzstel-

len. Um einen stabilen Kontakt jedes einzelnen Wirbels mit seinen Nachbarwirbeln zu gewährleisten, sind sie untereinander verbunden.

Die Wirbelkörper haben eine rein stabilisierende Wirkung. Darüber hinaus nehmen sie jedoch noch eine wichtige Aufgabe wahr: wie viele andere größere Knochen bilden sie in dem in ihrem Inneren gelegenen Knochenmark die Zellen des Blutes.

Zur Stabilität der Wirbelsäule dienen neben den Wirbelkörpern vor allem auch kräftige Bänder, die sich über ihre gesamte Länge erstrecken. Unterstützt werden sie von den zahlreichen Rückenmuskeln. Die kleinste funktionelle Einheit der Wirbelsäule bezeichnet man als Bewegungssegment. Es besteht aus zwei Wirbelkörpern, der dazwischen liegenden Bandscheibe, den dazugehörigen Wirbelbogengelenken sowie den umliegenden Bändern, Muskeln und Nerven.

Das eben beschriebene, komplexe Gebilde „Wirbelsäule“ ermöglicht damit zahlreiche Bewegungen:

- Beugung nach vorne (Flexion)
- Streckung nach hinten (Extension)
- Seitneigung (Lateralflexion)
- Drehbewegungen (Rotation)

Bandscheiben

Zwischen den einzelnen Wirbeln liegen die Bandscheiben als „Puffer“. Es handelt sich um Verbindungsstücke, die sich aus dem elastischen inneren Gallertkern und dem äußeren Faserring zusammensetzen. Aufgabe der Bandscheiben ist das Abdämpfen von Stößen und Erschütterungen sowie die bewegliche Verbindung der einzelnen Wirbel miteinander.

Damit sie ihre Elastizität behalten, müssen Bandscheiben regelmäßig Flüssigkeit aufnehmen. Das können sie aber nur, wenn sich der Mensch bewegt. Durch Bewegung wird die Bandscheibe be- und dann wieder entlastet. So wird Flüssigkeit in die Bandscheibe „eingewalkt“. Das kann man ungefähr mit dem Einkneten von zusätzlichem Mehl in einen fertigen Brotteig vergleichen. Wenn Sie eine Hand voll Mehl in einen Brotteig kneten wollen, dann reicht es auch nicht aus, das Mehl einmal fest an den Teig zu drücken. Vielmehr wird das Mehl nur durch dauerndes Drücken und Entlasten mit dem Teig verbunden. Bei Bewegungsmangel wird zu wenig Flüssigkeit in die Bandscheibe „geknetet“ und sie wird spröde und rissig. Bei Überlastung steht die Bandscheibe dauernd unter zu starkem Druck. Das Ergebnis ist dasselbe: Die Bandscheibe ist unterernährt.



→ Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

Die Feuerwehren im Landkreis Osterholz

Teufelsmoor und Worpswede – das sind die häufigsten Assoziationen, die mit dem Landkreis Osterholz verbunden sind. Doch der Landkreis, der in diesem Jahr seinen 125. Geburtstag feiert, hat noch viel mehr zu bieten. Zum Beispiel eine schlagkräftige Feuerwehr.

Direkt vor den Toren der Hansestadt Bremen liegt nördlich der Landkreis Osterholz mit seinen zwölf Gemeinden, darunter die „Künstlerkolonie“ Worpswede. Mit fast 650 Quadratkilometern und rund 112.000 Einwohnern erstreckt er sich von der Unterweser mit einer der

zählt sicherlich zu den Gemeinden mit der höchsten Künstlerdichte Deutschlands!

Obwohl der Landkreis Osterholz ein beliebtes Erholungsgebiet ist und seine Traditionen pflegt, behält er gleichzeitig den Blick in die Zukunft. Die enge Anbindung an den Wirtschaftsraum Bremen-Unterweser ist durch die beiden Hauptverkehrsachsen A 27 und B 74 und die Bahnlinie Bremerhaven-Bremen sichergestellt. Der Landkreis ist außerdem engagiertes Mitglied in der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten.

Den ländlichen Raum auch in der Zukunft für Einwohnerinnen und Einwohner sowie Unternehmen attraktiv zu gestalten, ist das gemeinsame Ziel aller kommunalen Akteure. Zu den wichtigen Voraussetzungen in der Infrastruktur zählt die flächendeckende Versorgung mit breitbandigen Internetangeboten. Nicht von ungefähr hat das „Breitbandkompetenzzentrum“ des Landes Niedersachsen seinen Sitz im Gründerzentrum „NETZ“ im Kreisgebiet. Weitere Herausforderungen im Landkreis Osterholz sind der Umgang mit dem demografischen Wandel und der Ausbau des naturnahen Tourismusangebotes.

Bei allen Blicken in die Zukunft wollen die Osterholzer nicht vergessen, woher sie kommen. In allen Gemeinden sind noch intakte dörfliche Strukturen zu finden – und nach dem Willen der Osterholzer soll dies auch noch lange so bleiben. Tradition und Fortschritt waren für sie noch nie ein Gegensatz. Der Torfkahn als Wappen und Logo des Landkreises Osterholz ist ein perfektes Sym-



bol für die Verknüpfung von Bodenständigkeit und Aufbruchswillen. „I want Moor“ ist daher auch der Slogan der Regionalmarketingkampagne im Landkreis. Inzwischen zieht das Freizeit- und Naturangebot jährlich Tausende von Touristen an.

Zu den festen Traditionsbestandteilen gehört natürlich das Feuerwehrwesen. In der größten Hilfsorganisation im Landkreis engagieren sich über 1.700 freiwillige Frauen und Männer in den 52 Ortsfeuerwehren. Traditionspflege und Feuerwehr sind häufig untrennbar miteinander verbunden. Rund 13.300 Einsätze, davon fast 900 Feuerwehralarmierungen mit 305 Brandeinsätzen, verzeichnete die Osterholzer Feuerwehr- und Rettungsleitstelle im vergangenen Jahr.

Kreisbrandmeister ist seit zehn Jahren Paul Rodig aus Worpswede. Als Stellvertreter steht ihm Henry Frenks aus Hambergen zur Seite. Neuer Führer der Kreisfeuerwehrebereitschaft, die bereits bei Hochwasserkatastrophenlagen im Landkreis Lüchow-Dannenberg und im Landkreis Lüneburg unterstützen konnte, ist seit 1. April Torsten Schaffert, der von seinem Stellvertreter Axel Elster unterstützt wird. Dem Kreisfeuerwehrverband Osterholz e.V. sitzt Jan Hinken vor.

Die Kreisjugendfeuerwehr wird von Christof Renken und seiner Stellvertreterin Gesina Lütjen geleitet. Ihre Aufgabe sehen sie nicht nur darin, Jugendliche an den Einsatzdienst heranzuführen, sondern auch außerschulische Bildungsarbeit zu leisten und die jungen Menschen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen. Die 16 Jugendfeuerwehren verzeichnen 365 Mitglieder, darunter 65 Mädchen. Im vergangenen Jahr konnten 32 Jungen und Mädchen neu aufgenommen werden – bei allgemein rückläufigen Tendenzen ein gutes Zeichen. Die Gründung der ersten Kinderfeu-



längsten Flussinseln Europas – Harriersand – bis tief in das sagenumwobene Teufelsmoor hinein.

Die Landschaft zeigt sich entsprechend abwechslungsreich und ist für Naherholung wie geschaffen: Die Wummewiesen, die Weserinsel Harriersand, die Geestlandschaft der Bremer Schweiz und die Weiden der Hamme zählen zu den bevorzugten Ausflugsregionen Norddeutschlands.

Die besondere Mischung aus herb-schöner Landschaft, dem außergewöhnlichen Licht und dem besonderen Charme der Bewohner zog bereits vor über hundert Jahren bekannte Künstler an, die sich vor allem in Worpswede niederließen. Zu den bekanntesten Künstlern gehörten Heinrich Vogeler, Paula Modersohn-Becker und Rainer Maria Rilke. Noch heute übt Worpswede eine starke Anziehungskraft aus und



erwehren wird noch in diesem Jahr erwartet. „Jugendfeuerwehr – hat Zukunft“ ist daher auch das Credo von Christof Renken.

Über das ganze Jahr hinweg sorgt ein abwechslungsreiches Programm dafür, dass der Dienst in der Jugendfeuerwehr etwas Besonderes bleibt. Neben der schon vielseitigen feuerwehrtechnischen Ausbildung werden Ausflüge, Fahrten, Spiel- und Sporttage, Wettbewerbe, Besichtigungen, Überraschungsdienste und noch vieles mehr angeboten. Höhepunkt ist natürlich das Zeltlager in den Sommerferien, wenn es mit Schlafsack und Luftmatratze bepackt eine Woche in den Feuerwehrrurlaub geht. Spaß und Spannung sind hier vorprogrammiert. In diesem Sommer wartet wieder das große 16. Kreiszeltlager im Südsee-Camp in Wietzendorf bei Soltau auf die Nachwuchs-Feuerwehrlaute.

Im musikalischen Sektor muss eine Besonderheit erwähnt werden: Zwar gibt es im Landkreis keinen traditionellen Feuerwehr-Spielmannszug, dafür kann die Ortsfeuerwehr Worpsswede mit einer eigenen Samba-Gruppe aufwarten. Die „Los Bombeiros“ sorgen bei ihren Auftritten für besondere Stimmung und sind auch über die Kreisgrenze weit bekannt. Die Teilnahme am traditionellen Festumzug zum Bremer Freimarkt ist nur eine der vielen Aktivitäten.

Auch die Wasserorgel der Ortsfeuerwehr Grasberg sorgt für Unterhaltung. Die eindrucksvolle 30-minütige Show aus Licht und Wasser wird musikalisch untermalt und bietet für jeden Musikgeschmack etwas. Um die Wasserfontänen zu erzeugen, werden drei Pumpen eingesetzt. Der maximale Wasserdurchsatz beträgt 4.500 l pro Minute. Für die Beleuchtung werden 48 Lampen mit einer Leistung von 3.600 Watt genutzt.

Die 52 Ortsfeuerwehren verteilen sich auf fünf Gemeinden (Grasberg, Lilienthal, Ritterhude, Schwanewede, Worpsswede), die Samtgemeinde Hambergen (mit den Mitgliedsgemeinden Axstedt, Hambergen, Holste, Lübberstedt, Vollersode) und die Kreisstadt Osterholz-Scharmbeck. Osterholz-Scharmbeck ist auch Sitz der Feuerwehrtechnischen Zentrale (FTZ) sowie der Feuerwehr- und Rettungsleitstelle. Unter Leitung von Kreis-schirmmeister Frank Wöhltjen werden hier die Fahrzeuge

und Ausrüstungsbestandteile fachmännisch gepflegt, kontrolliert und gewartet. Um Synergieeffekte zu schaffen, bildeten Landkreis, Stadt und Gemeinden schon vor mehreren Jahren einen gemeinsamen Schlauch- und Atemluftflaschenpool. Seitdem sind circa 5.200 Schläuche unterschiedlicher Größen und Längen und rund 800 Atemluftflaschen im Eigentum des Landkreises. Für die Erfassung und Dokumentation aller Kontroll- und Wartungsarbeiten steht seit kurzem ein Barcode-Verfahren zur Verfügung.



In vielen Gemeinden des Landkreises konnten in den letzten Jahren interessante neue Fahrzeuge in Dienst gestellt werden. Die Ortsfeuerwehr Osterholz-Scharmbeck und die Ortsfeuerwehr Lilienthal-Falkenberg erhielten je eine neue Drehleiter DLK 23-12, die Feuerwehr Axstedt ein neues Tanklöschfahrzeug mit 3.000 l Wassertank.

In den Garagen der FTZ warten auch der kreiseigene ELW 2, der erst drei Jahre alte Rüstwagen-Kran und das Motorrettungsboot auf ihre Einsätze. Der Gerätewagen Gefahrgut ist dagegen bei der Ortsfeuerwehr Lilienthal-Falkenberg stationiert und bildet zusammen mit Komponenten aus Grasberg und Worpsswede den Umweltschutzzug des Landkreises.

In der FTZ haben auch die Technische Einsatzleitung und die Fachgruppe „Information & Kommunikation“ ihren Standort. Zudem ist dort auch das Zentrum der Kreisausbildung. 30 Kreis-

ausbilderinnen und Kreisausbilder kümmern sich intensiv um den Feuerwehr-Nachwuchs. Angeboten werden die Truppmann-Ausbildung (Teil I), Maschinisten- und Sprechfunklehrgänge sowie die Ausbildung als Atemschutzgeräteträger. Der zweite Teil der Truppmann-Ausbildung erfolgt in den Gemeinden. Pro Jahr werden fast 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der unterschiedlichen Aus- und Fortbildungen betreut. Seit Gründung der FTZ im Jahre 1978 konnten rund 7.000 Männer und Frauen ausgebildet werden. Weiterführende Lehrgänge werden an der Landesfeuerwehrschule oder an anderen Einrichtungen besucht.

Neben den regulären Unterrichtsräumen steht an der FTZ eine Atemschutzübungsstrecke und zur zweiten Jahreshälfte erstmals auch ein Übungsturm zur Verfügung.

Fläche:	650 km ²
Einwohner:	112.200

Kreisangehörige Kommunen

Stadt Osterholz-Scharmbeck, Samtgemeinde Hambergen mit den Mitgliedsgemeinden Axstedt, Hambergen, Holste, Lübberstedt und Vollersode, Gemeinden Grasberg, Lilienthal, Ritterhude, Schwanewede und Worpsswede

Straßennetz:

Autobahn	A 27	13 km
	A 270	1 km
Bundesstraßen		27 km
Landesstraßen		65 km
Kreisstraßen		196 km
Radwege		147 km

Schiennetz:

Bahnverbindung
Bremen-Bremerhaven

Kontakt:

Landkreis Osterholz
Osterholzer Str. 23
27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel: 04791/930-0
Fax: 04791/930-358
E-Mail: info@landkreis-osterholz.de
www.landkreis-osterholz.de
www.kreisfeuerwehr-osterholz.de

Veröffentlichung der Unfallstatistik in den Landkreisen Schaumburg und Northeim

Die Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen hat in zwei Pressekonferenzen die Unfallstatistiken in den Landkreisen Schaumburg und Northeim veröffentlicht.

Thomas Wittschurky, Geschäftsführer der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen, hat über die Besonderheiten bei Unfällen berichtet. Die zuständigen Aufsichtspersonen Marion Holzkamp (LK Northeim) und Dirk Röbbert (LK Schaumburg) haben über den Präventionsschwerpunkt „Sicherheit bei der Brandbekämpfung durch Heißausbildung in Brandübungscontainern“ informiert.



PK in Stadthagen (LK Schaumburg)

Teilnehmer im Landkreis Schaumburg waren u. a. Frau Müller-Krathz, Dezerntin, Herr Grote, KBM, sowie Herr Flohr, KSB.

Im Landkreis Northeim haben Herr Ahrens, Fachbereich Sicherheit und Ordnung LK Northeim, Herr Ehmen, Bürgermeister der Stadt Bad Gandersheim, Herr Kühle, KBM, Herr Ahrens, AL, sowie Herr Rode, KSB, teilgenommen.

Ergonomisches Arbeiten am Bildschirm

Über die richtige Höheneinstellung für Stuhl und Tisch, die ausreichende Bewegungsfreiheit sowie die passende Aufstellung des Bildschirms informiert die aktualisierte Broschüre „Arbeiten am Bildschirm – Ergo-Tipps“ der BG Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse. Einfache Übungen zur Lockerung von Nacken und Schultern ergänzen die Tipps. Mitgliedsbetriebe erhalten die Publikation kostenlos über versand@bgetem.de – andere Besteller zahlen 1,50 Euro zzgl. 3,50 Euro Versandkostenpauschale. Zum Download der Broschüre (PDF-Dokument): http://www.bgetem.de/htdocs/r30/vc_shop/bilder/firma53/t_040_a01-2010.pdf

Schwerstbrandverletzten-Zentrum der MHH

Das Zentrum zur Behandlung von Schwerstbrandverletzten in der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) haben die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen besichtigt. Herr Prof. Dr. Hans Anton Adams, der die Stabsstelle für Interdisziplinäre Notfall- und Katastrophenmedizin der MHH leitet, erläuterte die Konzepte zur schnellen Notfallversorgung, insbesondere von Personen mit schweren und schwersten Brandverletzungen. Prof. Adams ist auch Landesfeuerwehrarzt.



Gefahrstoffe ermitteln und beurteilen mit der IFA-Gefahrstoffliste

Ein umfassendes und aktuelles Nachschlagewerk zum Thema Gefahrstoffe hat das Institut für Arbeitsschutz der DGUV (IFA) veröffentlicht. Die Gefahrstoffliste 2009 enthält alle wichtigen Informationen, um Gesundheitsgefährdungen durch Gefahrstoffe zu beurteilen. Sie ist eine kostenlose und praktische Unterstützung für Betriebe, Aufsichtsbehörden, Arbeitsmediziner und andere, die sich mit Gefahrstoffen und Gesundheitsschutz befassen. Die Broschüre kann heruntergeladen oder als Druckfassung über ifa-info@dguv.de kostenlos bestellt werden. Zur Pressemitteilung der DGUV: <http://www.dguv.de/webcode.jsp?q=d100940>

Neues IFA-Internetangebot: Messstellen für Gefahrstoffe

Ein Verzeichnis der akkreditierten Messstellen und Prüflaboratorien für Arbeitsplatzmessungen nach der Gefahrstoffverordnung bietet das Institut für Arbeitsschutz der DGUV (IFA) zum Download an. Daraus ist ersichtlich, für welche Stoffgruppen die Messstellen akkreditiert sind. Weitere Informationen: <http://www.dguv.de/webcode.jsp?q=d4706>



Neues von der Präventionskampagne „Risiko raus!“

Die neue Präventionskampagne „Risiko raus!“ der gesetzlichen Unfallversicherung will auf die Gefahren beim Fahren und

Transportieren aufmerksam machen und so das Unfallrisiko sowohl im Straßenverkehr als auch beim innerbetrieblichen Transport und Verkehr verringern. Zur Kampagnen-Homepage: <http://www.risiko-raus.de>

Risiko raus! So wird Ladung sicher verstaut

Ob Wasserflasche, Regenschirm, Laptop, Werkzeugkasten im PKW oder auch Transportgüter auf dem LKW – die Gefährdung durch ungesicherte Ladung wird häufig unterschätzt. Muss der Fahrer plötzlich stark bremsen, rutscht oder fliegt alles durchs Auto, was nicht fest verstaut ist. Die Präventionskampagne „Risiko raus!“ erklärt, wie die Gefährdung durch ungesicherte Ladung verringert werden kann. Zur Pressemitteilung der DGUV: <http://www.dguv.de/webcode.jsp?q=d101780>

Gesprächsleitfäden des Arbeitsprogrammes „Sicher fahren und transportieren“

Mit einer neuen Reihe von Gesprächsleitfäden bieten Berufsgenossenschaften, Unfallkassen und staatliche Arbeitsschutzverwaltungen im Rahmen der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) einfache Hilfen an, mit denen Betriebe die Sicherheit beim Fahren und Transportieren überprüfen können. Sie konkretisieren die

Ziele der Kampagne „Risiko raus!“. Download der Gesprächsleitfäden: http://www.gda-portal.de/gdaportal/de/Arbeitsprogramme/Transport-Gespraechsleitfaeden.html__nnn=true

„Risiko raus!“, die Kampagne für mehr Sicherheit im Straßenverkehr und beim Transport, bietet im Internet Veröffentlichungen, Filme, Bildmaterial und weiterführende Links der Träger und Kooperationspartner an. Plakate mit den Kampagnen-Motiven können kostenlos bestellt werden über risikoraus@dguv.de. Vom 17. bis 19. Juni 2010 finden in Dortmund in und um die Westfalenhalle 2 Aktionstage der Präventionskampagne „Risiko raus!“ statt. Schulen und Betriebsgruppen können sich über risikoraus@dguv.de für Führungen und individuelle Programme anmelden. Zur Kampagnen-Homepage: <http://www.risiko-raus.de> Informationen zu den Aktionstagen: http://www.risiko-raus.de/webcom/show_article.php/_c-1049/_nr-3546/_lkm-1777/i.html

Flyer: Lass dich sehen! Warnkleidung rettet Leben

Das Institut für Arbeitsschutz der DGUV (IFA) gibt in einem neuen Faltblatt Tipps für optimale Sichtbarkeit von Fußgängern auf der Straße und am Arbeitsplatz. Der Flyer kann über ifa-info@dguv.de kostenlos bestellt werden. Weitere Informationen und Download des Flyers: <http://www.dguv.de/webcode.jsp?q=d102161>

Neue Broschüre zum Radverkehr

In der Broschüre „Alle im Blick - Regelungen zum Radverkehr“ beantwortet der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) Fragen rund um den sicheren Radverkehr. Sie berücksichtigt die im September 2009 geänderten Verordnungen und gibt darauf basierend Hinweise, die auch das Verhalten von Autofahrern, Fußgängern und Inline-Skatern betreffen. Die Broschüre wurde in Kooperation mit der Präventionskampagne „Risiko raus!“ und weiteren Partnern entwickelt. Sie kann bei der zuständigen Unfallkasse oder über „Risiko raus!“ kostenlos angefordert werden. Zum Download und der Bestellmöglichkeit der Broschüre: http://www.risiko-raus.de/webcom/show_article.php/_c-1037/_nr-3507/_p-2/i.html

Rentenanpassung 2010

Der Entwurf der Rentenwertbestimmungsverordnung für 2010 liegt vor. Eine Anpassung der Versichertenrenten ist danach nicht vorgesehen. Insofern werden sich die Versichertenrenten zum 01.07.2010 voraussichtlich nicht ändern. Da jedoch im Bereich der Hinterbliebenenrenten eine Prüfung der Einkommensanrechnung durchgeführt werden muss, erhält dieser Personenkreis zum 01.07.2010 eine entsprechende Benachrichtigung.

30. Tag der Niedersachsen 18.–20. Juni 2010 in Celle

Auch in diesem Jahr wird sich die Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen auf dem Tag der Niedersachsen in Celle präsentieren. Diesmal finden Sie uns im Infozelt des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen e. V. auf dem Südwall/Ecke Bergstraße (direkt vor der Hauptwache der Freiwilligen Feuerwehr Celle). Hier beantworten wir Ihnen gerne Fragen rund um die Feuerwehr-Sicherheit, unser diesjähriges Motto dreht sich rund um die „Verkehrssicherheit“.

Freuen Sie sich auf eine interessante Veranstaltung und besuchen Sie uns. Es lohnt sich.

Feuerwehr bewegt!

– Multiplikatorenseminar

Als Teil des Jahresprogramms 2010 der Aktion „Feuerwehr bewegt – Die Aktion zur Fitnessförderung der Feuerwehren in Niedersachsen“ fand von Freitag, 09.04.2010, bis Sonntag, 11.04.2010, ein weiteres Multiplikatorenseminar an der Niedersächsischen Landesfeuerwehrschule in Celle statt.

Das Ziel dieses Seminars war es, u.a. in den Dialog mit sportinteressierten Feuerwehrangehörigen zu treten, Informationen über die Aktion „Feuerwehr bewegt!“ zu geben, Hilfestellungen für eigene Aktionen vor Ort anzubieten um damit „Multiplikatoren“ zu gewinnen, die mit ihrer Unterstützung das Erfahren in die Fläche tragen.

Als Referentin konnte die Diplomsportheilerin Barbara Walter gewonnen werden. Frau Walter ist seit 1993 beim Kreissportbund (KSB) Soltau-Fallingb. hauptberuflich beschäftigt und im Rahmen der Übungsleiterausbildung Breitensport auch für den Kreis Celle zuständig. Zu ihren Tätigkeitsschwerpunkten zählt: Ausbildungen im Jugendbereich (Juleica, Sportassistenz, Schulsportassistenz), Vereinsservice, Vereinsberatung, Unterstützung der Sportjugendarbeit, Organisation von



Foren und Veranstaltungen des Kreissportbundes. Frau Walter führte zum Thema „KSB als Partner“ aus. Sie stellte „das Haus des Sports“ und damit die Struktur des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) vor und ging insbesondere ein auf die Themen:

- Struktur, Möglichkeiten der/durch KSB'n
- Möglichkeiten der Kooperation Feuerwehr – KSB
- Ausbildungswesen durch die KSB'n (z. B. Übungsleiter)
- Sportabzeichen als Leistungsnachweis im Breitensport

Am Samstagvormittag waren die Teilnehmer auf den Besuch des Celler Badelandes und den „Sonderkurs Aqua-Fitness“ gespannt. Eine gewisse Portion Zweifel war vorab zu verspüren, ob das denn auch die richtige Bewegungs- und Trainingsform für ausgewachsene und gestandene Feuerwehrleute sei? Trotz anfänglicher Skepsis spürten die Teilnehmer die Wirkung des Wassers in Verbindung mit Bewegung auf den eigenen Körper am eigenen Leib. Die verschiedensten Hilfs- und Trainingsmittel konnten in Form eines kleinen Zirkeltrainings ausprobiert werden und nach 45 min war die Kondition der Einzelnen ordentlich strapaziert. Parallel dazu bestand die Möglichkeit, die Schwimmbedingungen für das Deutsche Sportabzeichen abzulegen. Am Ende des „Wasserblocks“ war für alle Teilnehmer eine Mittagspause unvermeidlich.

Am Nachmittag stand „Fahrradfahren“ auf dem Programm. Neben einer kurzen theoretischen Einführung und Weitergabe von Tipps und Informationen zum Thema „Planung von Veranstaltungen am Beispiel Radtour“ wurde ein kleiner, über das Internet (www.region-celle-navigator.de) verfügbarer Rundkurs ausgewählt und abgeradelt.

Am nächsten Tag bei eher durchwachsenem Wetter ging es nach einer theoretischen Einweisung auf den Sportplatz, um grundlegende Erfahrungen im Bereich des Nordic Walking zu erwerben. Schnell wurde allen bewusst, dass diese Sportart



Feuerwehr bewegt!



keine Erfindung eines Wintersport-Ausstatters für die Sommermonate ist, sondern dass die Stöcke auch ihre Bedeutung haben.

Der planerische Anstoß zur Vorbereitung des nächsten Seminars im Oktober ist gegeben. „Nach dem Spiel ist vor dem nächsten Spiel“, so dass auch weiterhin das Motto gilt:

Feuerwehr bewegt:

Halt Dich fit – Mach mit!

FIUK

FIUK

Landesfeuerwehrverband
Niedersachsen

Niedersächsisches Ministerium
für Inneres, Sport und Integration

Niedersächsische
Landesfeuerwehrschulen

ÖFFENTLICHE
VERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG

ÖFFENTLICHE
LÄNDEBRÄNDKASSE
VERSICHERUNGEN OLDBRUG

DIE
OSTFRIESISCHE
LANDSCHAFTLICHE BRÄNDKASSE

VGH

Atemschutz

- Ermächtigte Ärzte 04/2005
- G 26 – Vorsorgeuntersuchung 04/2005
- G 26 – Untersuchung 01/2008
- Atemschutzgeräteträger mit Bart 04/2008
- Atemschutzgeräteträger mit Brille 04/2008
- Atemluft-Flaschenventile 07/2007
- Auswahl, Einsatz von Pressluftatmern 05/2009
- PA-Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft vor Ort 11/2005

Einsatz

- Brandübungscontainer 04/2008
- Tragen von Schmuckstücken 04/2005
- Medienpakete 12/2009
- Ruhezeiten nach Einsätzen 10/2003
- Seminar-, Schulungsunterlagen 07/2006
- Bahnerden 04/2008
- Nebelmaschinen 04/2002
- Strahlrohre in elektrischen Anlagen 05/2009
- Werdende Mütter 03/2001
- Tragbare Stromerzeuger – Anforderungen 08/2005
- Tragbare Stromerzeuger – Betrieb 08/2005
- Tragbare Stromerzeuger – Prüfung 08/2005
- Ortsveränderliche elektr. Betriebsmittel – Betrieb 04/2008
- Ortsveränderliche elektr. Betriebsmittel – Ex-Schutz 08/2005
- Ortsveränderliche elektr. Betriebsmittel – Prüfung 05/2009
- Photovoltaik-Anlagen 04/2007
- Biogas-Anlagen 04/2007
- Motorsägearbeiten 01/2007
- Motorsägearbeiten – Ausbildung 01/2007
- Motorsägearbeiten – Ausbilder 04/2007
- Motorsägearbeiten – Drehleiterkorb 07/2006
- Ortsveränderliche elektr. Betriebsmittel – Schutzarten 04/2007
- Feuerwehrboote – Anforderungen 04/2008
- Feuerwehrboote – Prüfungen 04/2007
- Feuerwehrdiensttauglichkeit 07/2007

Feuerwehrhaus

- Absturzsicherung von Toren 04/2005
- Erste-Hilfe-Material im Feuerwehrhaus 04/2005
- Dieselmotoremissionen (DME) 04/2005
- Neu- und Umbau von Feuerwehrhäusern 04/2005
- Arbeitsgruben 04/2005
- Trittsicherheit im Feuerwehrhaus 04/2005
- Innenbeleuchtung 05/2009
- Außenbeleuchtung 05/2009

Tauchen

- Feuerwehrtaucher 05/2004
- G31 – Vorsorgeuntersuchung 04/2005
- G31 – Untersuchung 04/2005

Versicherungsschutz

- Führen eines Dienstbuches 03/2004
- Unfallmeldung 01/2008
- Kindergruppen 08/2000
- Schnupperdienst 08/2000
- Bau von Feuerwehrhäusern 04/2005
- Sport in der Feuerwehr 04/2005
- Feuerwehrdienstliche Veranstaltungen 02/2003
- Versicherungsschutz in Zeltlagern 04/2003
- Altersabteilungen der Feuerwehr 08/2003
- Musik- und Spielmanszüge 02/2004
- Versicherungsschutz für Betreuer einer Kinderfeuerwehr (Nicht-Feuerwehrmitglied) 11/2008

Schutzausrüstung

- Persönliche Schutzausrüstungen 07/2008
- Feuerwehrschutzhandschuhe – Universal 07/2008
- Feuerwehrschutzhandschuhe – Auswahl 04/2005
- Schuhe für die Feuerwehr 01/2007
- Feuerwehrhelme 07/2008
- Schutzausrüstung gegen Absturz 10/2004
- Schutzausrüstung zum Halten 10/2005
- Rettungswesten 07/2007
- Feuerwehr-Einsatzüberjacke 10/2005
- Fw-Schutzhandschuhe – Mechanik 07/2008
- Unternehmerpflichten – PSA 07/2009

Jugendfeuerwehr

- Jugendfeuerwehrhelme 04/2005
- Jugendfeuerwehr – Schuhwerk 10/2004
- Jugendfeuerwehr – praktische Ausbildung 04/2005
- Jugendfeuerwehrschtzhandschuhe 04/2005
- Jugendfeuerwehr – Berufsfesttag 08/2009

Fahrzeuge

- Feuerwehrhelme in Fahrzeugen 05/2009
- Sanitäts-, Verbandkasten 01/2000
- Fahrzeuge-Verbandkasten 07/2008
- Kfz-Verbandkästen 08/1999
- Fahrzeuge – Personenbeförderung 01/2007
- Telefon und Funk im Straßenverkehr 04/2001
- Quetschstelle am TS-Schlitten 09/2001
- Quetschstelle an der B-Säule 04/2005
- Gefährliche Güter auf Einsatzfahrzeugen 01/2006
- Sonderrechte im Privatfahrzeug 02/2003
- Führerschein mit 17 05/2006
- Fahrzeuge – Einbau von Alt-Funkgeräten 10/2006
- Fahrzeuge – Netzeinspeisung 10/2006
- Fahrzeuge – Optische Sondersignale 01/2008
- Fahrzeuge – Reifen 10/2006
- Fahrzeuge – Batteriesysteme 04/2008

Leistungsrecht

- Rente an Versicherte 02/2010
- Verletztengeld 07/2003
- Verletztengeld bei Selbstständigen 02/2010
- Privatärztliche Behandlung 04/2005
- Zahnärztliche Behandlung 06/2009
- Brillenschäden 01/2006
- Mehrleistungssystem – Hinterbliebene 01/2009
- Mehrleistungssystem – Versicherte 02/2010

Psychosoziale Unterstützung

- Stress-Faktoren beim Einsatz 04/2006
- Stress-Reaktionen 10/2008
- Psychologische Erste Hilfe 10/2008
- Einsätze mit Menschen anderer Kulturen 10/2008
- Posttraumatische Belastungsstörung 04/2006
- Feuerwehrseelsorge 04/2006
- Geregelttes Einsatznachgespräch 06/2005
- Verhalten in Notsituationen 06/2005
- Notfallbetreuung von Kindern 04/2006
- Umgang mit Angehörigen Schwerverletzter 10/2004
- Anzeichen für Alkoholmissbrauch 04/2003
- Wirkungen von Alkohol 06/2005
- Alkoholgefährdung: Vorbereitung einer Erstberatung 04/2003
- Alkoholgefährdung: Beratungsgespräch 06/2005

Infektionsschutz

- Krankheitsüberträger Zecke 01/2001
- Hepatitis B 01/2002

Monat/Jahr = überarbeitet

Name/Vorname

Straße

Feuerwehr

PLZ/Ort

„Zivilcourage hat viele Gesichter – Zeig Deins.“

Hannover. „Zivilcourage hat viele Gesichter – Zeig Deins.“ lautet das Motto einer Kampagne für Zivilcourage und gegen Gewalt, die aus einer Initiative von Innenminister Uwe Schünemann und der Üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe entstanden ist. Mit der Kampagne soll deutlich gemacht werden, dass es eine gesamtgesellschaftliche Ver-

antwortung im Eintreten für andere und für gegenseitige Hilfsbereitschaft gibt. Die Menschen in Niedersachsen sollen dafür gewonnen werden, noch häufiger mutig für andere einzutreten und zu helfen, wenn Menschen in Gefahr geraten sind.

antwortung im Eintreten für andere und für gegenseitige Hilfsbereitschaft gibt. Die Menschen in Niedersachsen sollen dafür gewonnen werden, noch häufiger mutig für andere einzutreten und zu helfen, wenn Menschen in Gefahr geraten sind.



antwortung im Eintreten für andere und für gegenseitige Hilfsbereitschaft gibt. Die Menschen in Niedersachsen sollen dafür gewonnen werden, noch häufiger mutig für andere einzutreten und zu helfen, wenn Menschen in Gefahr geraten sind.

Gegenseitige Unterstützung in der Not, Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein prägen eine intakte Gemeinschaft. Gemeinsam gegen Gewalt einzutreten und Zivilcourage zu zei-

gen, muss der Anspruch von uns allen in Niedersachsen sein. Das bedeutet nicht, sich ohne Rücksicht auf die eigene Gesundheit in eine Gefahrensituation zu begeben. Aber alle können im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv werden. Jede und jeder in dem Maße,

macht werden, dass Zivilcourage erwünscht ist und gefördert wird.

Eine zentrale Veranstaltung am 15. März in der Ernst-August-Galerie in Hannover hat unter prominenter Beteiligung aus Politik und Gesellschaft die Bedeutung des Themas noch einmal herausgestellt.

Für den Landesfeuerwehrverband Niedersachsen (LFV-NDS) und die Niedersächsische Jugendfeuerwehr (NJF) war es eine Selbstverständlichkeit, die benannte Kampagne unter dem humanitären Gedanken des Helfens, den die Kameradinnen und Kameraden in den niedersächsischen Feuerwehren tagtäglich unter Beweis stellen, zu unterstützen und sich insbesondere auch mit einem gemeinsamen Messestand am zentralen Aktionstag in der Ernst-August-Galerie zu beteiligen.

Alle Feuerwehren im Lande Niedersachsen sind dazu aufgerufen und werden gebeten, die Kampagne mit jeweils eigenen Aktionen in ihren Orts- und Gemeindefeuerwehren im Rahmen von „Tagen der offenen Tür“ und dergleichen zu unterstützen und zu begleiten.

Mit der Kampagne „Zivilcourage hat viele Gesichter – Zeig Deins.“ soll deutlich ge-

Treffen der norddeutschen Landesfeuerwehrverbände

Toller Auftritt des Landesmusikkorps des LFV-NDS in Hitzacker

Hitzacker (LK Lüchow-Dannenberg). Als ein voller Erfolg ist das Frühjahrskonzert des Landesmusikkorps des LFV-NDS, welches am 6. März 2010 in Hitzacker stattfand und vom Kreisfeuerwehrverband Lüchow-Dannenberg ausgerichtet worden ist, zu bewerten.



Die zweieinhalbstündige musikalische Weltreise brachte den Mitgliedern des niedersächsischen Feuerwehr-Auswahlorchesters von den rund 600 Zuhörern im Kultur- und Veranstaltungszentrum VERDO viel Beifall ein. Auf dem Programm standen unter anderem Märsche, Musi-

calmelodien, Hits der 1980er Jahre und klassische Werke.

In dem seit 2007 auftretenden Klangkörper haben sich Feuerwehrangehörige aus dem ganzen Bundesland zusammengefunden. Die Frauen und Männer sind Amateure und engagieren sich einfach aus Spaß an der Musik. Nur der musikalische Leiter und Dirigent, Michael Eutebach, ist ein Profi. Der Berufssoldat dient als Musikzugführer in einem Musikkorps der Bundeswehr. Die bis zu 60 Musiker treffen sich mehrfach im Jahr zu turnusmäßigen Proben. Jährlich finden bis zu drei Konzerte statt.

Wie die Feuerwehrmusikzüge in ganz Niedersachsen kann auch das Landesmusikkorps des LFV-NDS ambitionierten Nachwuchs gebrauchen. Musikerinnen und Musiker, die Interesse haben, können über die Landesgeschäftsstelle des LFV-NDS Kontakt aufnehmen. (Fritsch)

Wremen (LK Cuxhaven). Die Ortschaft Wremen war Treffpunkt der norddeutschen Landesfeuerwehrverbände. Auf Einladung



von LFV-Präsident Hans Graulich kamen Vertreter der Landesfeuerwehrverbände Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Niedersachsen zu einem zweitägigen Meeting im „Marschenhof Wremen“ zusammen. Ausgetauscht wurden während der Veranstaltung unter anderem Informationen aus der aktuellen Arbeit in den betreffenden Landesfeuerwehrverbänden, über die Zukunft der Feuerwehren, zu einer durchgeführten Online-Umfrage des LFV-NDS sowie zur gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit. (Voos)

Tanklastzug in Flammen

Lohne (LK Grafschaft Bentheim). Bei einem schweren Verkehrsunfall auf der Bundesstraße 213 in Wietmarschen-Lohne hat ein Tanklastzug Feuer gefangen. Ein Lkw-Fahrer wurde dabei schwer verletzt, ein Autofahrer zog sich leichtere Verletzungen zu. Der entstandene Sachschaden beläuft sich auf mehrere 100.000 Euro. Die Bundesstraße wurde voll gesperrt und der Verkehr durch Lohne umgeleitet. Nach den bisherigen Feststellungen der Polizei befuhr ein 52-jähriger Mann aus Lingen mit einem Tanklastzug die Bundesstraße in Richtung Nordhorn und hielt vor einer roten Ampel in Höhe des Möbelhauses Lübbering. Ein 21-jähriger Mann aus Nordhorn hielt mit einem Audi A 3 hinter dem Tanklastzug. Der 42-jährige Fahrer eines hinter dem Audi befindlichen Lkw eines Pipelineunternehmens fuhr aus noch nicht gekläarter Ursache auf den Audi auf und schob diesen gegen das Heck des Tankzuges. Das Heck des Tanklastzuges geriet in Brand. Der Audi wurde zur Seite geschleudert. Der Fahrer des Tanklastzuges fuhr das brennende Fahrzeug noch etwa 100 Meter weiter bis zu einer Bushaltestelle. Dort konnte der 52-Jährige den Tanklastzug unverletzt verlassen. Der Lkw der Pipelinefirma kam nach rechts von der Straße ab, prallte gegen mehrere Bäume und kam im Garten eines Wohnhauses zum Stillstand. Der 42-Jährige Fahrer wurde im Führerhaus eingeklemmt und

musste von der Ortsfeuerwehr Lohne befreit werden. Er wurde mit einem Rettungswagen in das Krankenhaus nach Nordhorn gebracht. Sein Zustand ist nach Auskunft der Ärzte den Umständen entsprechend. Der Audi-Fahrer zog sich leichte Verletzungen zu. Der Tank-

lastzug, der mit 25.000 Litern Dieseldieselkraftstoff und 9.000 Litern Superbenzin beladen war, brannte fast völlig aus. Zwei der insgesamt fünf Kammern des Tanklastzuges hielten dem Feuer stand. Sie wurden von den Feuerwehrkräften mit Wasser gekühlt, der Kraftstoff wurde umgepumpt. Die Fahrerkabine brannte ebenfalls vollständig aus. Die Ortsfeuerwehr Lohne



wurde bei der Brandbekämpfung und Unfallrettung durch die Feuerwehren aus Wietmarschen, Nordhorn, Schüttorf, Lingen, Holthausen und Bramsche sowie durch die Werksfeuerwehr der BP Holthausen unterstützt. Die Unfallstelle wurde weiträumig abgesperrt. Einige Anwohner mussten zeitweise ihre Häuser verlassen. Die Polizei nahm an der Unfallstelle ihre Ermittlungen auf. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Osnabrück wurde ein Gutachter mit der Untersuchung der Unfallfahrzeuge beauftragt. Insgesamt waren etwa 20 Polizeibeamte und rund 85 Einsatzkräfte der Feuerwehr, Notärzte und Kräfte des Deutschen Roten Kreuzes sowie die Notfallseelsorge mit insgesamt über 30 Fahrzeugen im Einsatz. (Reis)

„Kunstwerk“ durch Brandstiftung zerstört

Nordhorn (LK Grafschaft Bentheim). Durch Brandstiftung wurde in Nordhorn das Stroh-Löschfahrzeug der Feuerwehr zerstört.



Das Fahrzeug, welches von Feuerwehrangehörigen zusammen mit dem Nordhorner Treckerclub gebaut wurde, sollte auf das 125-jährige Jubiläum der Wehr hinweisen.

Bei Eintreffen des Brandmeisters vom Dienst stand das Fahrzeug aus Stroh bereits im Vollbrand.

Schnell war zu erkennen, dass an dem „Kunstwerk“ nichts mehr zu retten sein wird. So war es dann auch. (Schmalfuß)

Zwei Fahrzeugführerinnen schwer verletzt



Wolbrechtshausen (LK Northeim). Nach Ermittlungen der Polizei wollte eine 48-jährige Autofahrerin mit ihrem PKW von der Bundesstraße 446 nach links Richtung Wolbrechtshausen abbiegen und hatte dabei den PKW einer entgegenkommenden 26-jährigen Autofahrerin übersehen. Im Einmündungsbereich kam es dann zum Frontalzusammenstoß. Während der VW-Golf auf der Bundesstraße zum stehen kam, wurde der Ford Fiesta einige

Meter bis an den Fußweg der Ausfahrt von Wolbrechtshausen geschleudert.

Die Feuerwehr- und Rettungsdienst-Leitstelle (ELST) in Northeim verständigte, nachdem sie die Meldung „Verkehrsunfall mit Motorradfahrer und im PKW eingeklemmte Person und mehrere Verletzte“ bekam, den Rettungswagen des ASB in Nörten-Hardenberg, den Rettungshubschrauber Christoph 44 und einen weiteren Rettungswagen aus Göttingen sowie die Freiwilligen Feuerwehren aus Wolbrechtshausen und Nörten-Hardenberg und den Rüstwagen der Feuerwehrtechnischen Zentrale aus Northeim.

Der Notarzt und der Rettungsassistent vom Rettungshubschrauber sowie die Rettungsassistenten vom RTW ASB, die als erste medizinische Rettungskräfte an der Unfallstelle eintrafen, untersuchten die beiden Fahrzeugführerinnen und brachten sie dann zu den bereitstehenden Rettungswagen.

Die beiden verletzten Personen wurden mit den Rettungswagen in die Krankenhäuser gebracht. Der Rettungshubschrauber konnte ohne Patienten wieder nach Göttingen zurückfliegen, da die Verletzungen der Personen einen Hubschraubertransport nicht erforderten.

An den beiden PKW entstand Totalschaden. Die Bundesstraße war während der Rettungs- und Bergungsarbeiten kurzfristig voll gesperrt. (Lange)

Brand eines Sattelzuges

Hagen (LK Cuxhaven). Eine 20jährige Pkw-Fahrerin hat auf der Landstraße 134 bei Hagen einen schweren Verkehrsunfall ausgelöst und wurde dabei lebensgefährlich verletzt: Auf einer Kreuzung übersah die junge Frau offenbar völlig die kreuzende Landstraße 135 und fuhr dabei ungebrems in einen vorbeifahrenden Lkw.

Gegen 22.30 Uhr rammte die junge Frau den gerade durchfahrenden LKW auf der Beifahrerseite. Durch den schweren Aufprall verkeilte sich der VW Golf zwischen Fahrerkabine und Sattelaufleger. Er wurde noch rund 100 Meter mitgeschleift.

Der Sattelzug kam kurz nach dem Zusammenstoß ins Wanken, drehte sich und schlitterte zusammen mit dem verkeilten Pkw über die Fahrbahn. Der Aufleger stürzte um und landete schließlich in einem Graben. Der 66jährige LKW-Fahrer konnte die Fahrerkabine gerade noch rechtzeitig verlassen, bevor die Zug-

maschine kurz darauf vollends in Flammen stand. Das Feuer breitete sich auf den umgestürzten Auflieger aus, unter dem der PKW mit der Motorhaube noch feststeckte.

Die 20jährige Pkw-Fahrerin war zu diesem Zeitpunkt immer noch in ihrem Wagen eingeklemmt. Die kurz darauf eintreffende Freiwillige Feuerwehr Hagen musste die eingeklemmte PKW-Fahrerin mit Schere und Spreizer aus dem Wagen befreien.

Ein weiterer Trupp löschte zeitgleich den brennenden LKW, damit das Feuer nicht auch noch auf den Pkw übergriff. Zur Verstärkung wurde die Feuerwehr Bramstedt nachalarmiert. Die 20jährige Pkw-Fahrerin wurde noch an der Unfallstelle von einem Notarzt versorgt und anschließend lebensgefährlich verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert. Insgesamt waren Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei an diesem Abend mit rund 70 Einsatzkräften vor Ort.



Der LKW-Fahrer meldete der Polizei, dass in dem verunglückten PKW noch eine zweite Person gesessen habe. Die Feuerwehr forderte daraufhin weiteres Personal der Wehren Kassebruch nach und suchte das Gelände weiträumig ab. Sie konnte aber niemanden ausfindig machen, so dass die Suche nach gut einer Stunde ergebnislos eingestellt wurde.

Der Lkw-Fahrer wurde ebenfalls verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert. Seine Verletzungen waren zum Glück allerdings nicht lebensbedrohlich. Neben der Rettung der verunfallten Fahrzeuginsassen, den Löscharbeiten und der Personensuche waren die eingesetzten Feuerwehrleute außerdem noch in die Beseitigung auslaufender Betriebsstoffe beider Fahrzeuge eingebunden. (Voos)

Tierrettung bei Wohnhausbrand

Groß Berkel (LK Hameln-Pyrmont). Die Freiwillige Feuerwehr Groß Berkel wurde zu einem Einsatz in die Dorfstraße gerufen. Dort sollte nach ersten Angaben ein Wohnhaus brennen. Noch auf der Anfahrt wurde die Einsatzstelle auf die Straße „An der Kirche“ korrigiert. Ein Holzanbau neben einem Wohnhaus war aus bislang noch ungeklärter Ursache in Brand geraten.

Die Flammen breiteten sich rasch auf das unmittelbar angrenzende Wohnhaus aus, so dass auch hier die beiden oberen Stockwerke in Mitleidenschaft gezogen wurden. Zum Zeitpunkt des Brandausbruches befand sich keine Person in dem brennenden Gebäude. Im nur durch eine schmale Gasse getrennten Nachbarhaus hielten sich zu dem Zeitpunkt zwei weibliche und eine männliche Person auf. Der einzige Zugang zum Gebäude wies jedoch in Richtung des brennenden Hauses und war durch die herabfallenden Ziegel bedroht.

Die Maßnahmen der Feuerwehr zielten also zunächst darauf ab, das Nachbargebäude mit den Personen zu schützen und die Brandausbreitung auf weitere unmittelbar an das Haus angrenzende Gebäude zu verhindern.

Nachdem keine weiteren Ziegel mehr in Richtung der Eingangstür fielen, wurden die Personen aus dem Nachbarhaus begleitet.

Mit Hilfe der aus Hameln angerückten Drehleitern konnte das Feuer dann von allen Seiten bekämpft werden. Während der Löscharbeiten konnten über eine Steckleiter noch die Vögel der Hausbewohner erreicht werden. Die Käfige wurden vorsichtig abgeseilt und die Vögel konnten so gerettet werden.

Für eine besondere Aufregung sorgte noch einmal die Meldung, dass sich im Gebäude mehrere Gasflaschen eines Schutzgas-Schweißgerätes befinden sollten. Die Einsatzkräfte konzentrierten die Suche auf den angegebenen Bereich und konnten tatsäch-



lich eine Sauerstoff- und eine Azetylenflasche sowie zwei Argon-Behälter aus dem brennenden Gebäude bergen. Da diese spürbar erwärmt waren, wurden sie zur Sicherheit mit Wasser gekühlt.

Eine Brandwache sorgte dafür, dass immer wieder auflodernde Glutnester abgelöscht wurden.

59. Delegiertenversammlung des KfV Osterholz e. V.

Dannenberg. In Dannenberg fand die 59. Delegiertenversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes Osterholz e.V. mit traditionellem Heringessen statt. Neben den Delegierten waren auch zahlreiche Gäste – darunter LFV-Präsident Hans Graulich vor Ort. Im Mittelpunkt der Versammlung standen verschiedene Ehrungen. Mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Feuerwehrverbandes in Silber wurden Stadtbrandmeister Thomas Wulff (Scharmbeckstotel), Horst Windhorst (Ritterhude) und Arend Wehmann (Hambergen) ausgezeichnet. Das Ehrenzeichen des Kreisfeuerwehrverbandes verlieh Vorsitzender Jan Hinken an seinen ausscheidenden Stellvertreter Werner Blancken (Huxfeld) und an Horst Schumacher (Lesumstotel-Werschenrege). Hinken berichtete über 305 Brände,



477 Hilfeleistungen und 112 Fehlalarme. Bei insgesamt 894 Einsätzen im Jahr 2009 wurden pro Tag 2,44 Einsätze für die Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Osterholz notwendig. Im Landkreis Osterholz sind derzeit 1.720 Frauen und Männer ehrenamtlich aktiv. Im Jahr 2010 sind neben dem Fahrsicherheitstraining und dem Kreiswettbewerb am 28. August in Seebbergen auch zwei Fortbildungsveranstaltungen für die patientenorientierte Rettung geplant. Hans-Peter Albers löst Werner Blancken als stellvertretenden Vorsitzenden ab. (Renken)

18. Versammlung der LFV-Bezirksebene Weser-Ems in Osnabrück

Osnabrück (LK Osnabrück). LFV-Vizepräsident Karl-Heinz Schwarz hatte zur 18. Versammlung der LFV-Bezirksebene Weser-Ems ins Kreishaus des Landkreises Osnabrück eingeladen. Er konnte den Präsidenten des LFV-NDS Hans Graulich, LFV-Referent Maik Buchheister sowie die Kreisbrandmeister und Vorsitzenden der Feuerwehrverbände in Weser-Ems zu dieser jährlich stattfindenden Versammlung, begrüßen.

Schwarz appellierte an die Feuerwehren, weiter mitzuhelfen, die Anforderungen für die Zukunft so zu gestalten, dass das bisher Errungene erhalten und verbessert werde.

Es galt eine sehr umfangreiche Tagesordnung abzuarbeiten und zahlreiche Informationen auszutauschen. Ein besonderer Schwerpunkt der Beiträge der Verbandsvorsitzenden und Kreisbrandmeister war das bis heute nicht ersetzte Flugzeug für den Stützpunkt in Damme. Nach über dreißig Jahren hat sich das Konzept mit drei Überwachungsflugzeugen in Niedersachsen sehr gut bewährt. Es wurde festgestellt, dass seit Ende 2008 keine Überwachung des Raumes Weser-Ems mehr stattfinden kann, da zwar die Flugbeobachter und Piloten, aber kein Flugzeug mehr vorhanden ist. Eine wie auch immer geartete Tech-



nik kann keine bodengebundenen Feuerwehreinheiten zu einem Wald- oder Moorbrand führen! Durch große Zeitverluste würden nicht nur größere Schäden billiger in Kauf genommen, sondern die Einsatzkräfte weitestgehend ohne Schutz gelassen. Das seit 30 Jahren in Damme stationierte Flugzeug muss angeschafft werden, da sind sich alle betroffenen Feuerwehrverbände einig und hoffen, dass das Land Niedersachsen hier schnellstens nachbessert.

„In Niedersachsen bestehen jetzt viele Kinderfeuerwehren mit über 3.000 Mit-

gliedern“, so LFV-Präsident Hans Graulich: „Zusammen mit den Jugendfeuerwehren ist dieser Nachwuchs für die Feuerwehren unverzichtbar“.

Bei der Ausbildung zur Brandschutzerziehung wurden beim vierköpfigen Trainer-Team Weser-Ems Andreas Hauenschild, Hans-Peter Haß sowie Matthias Rieken für vier Jahre von der Versammlung bestätigt. Zum Sprecher des Trainerteams wurde Andreas Hauenschild eingesetzt und bestätigt.

Die vierjährige Amtszeit als Beisitzer im LFV-Vorstand von RBM Gerd Junker endet nach Erreichen der Altersgrenze im September. Als Nachfolger wurde KBM Andreas Tangemann aus dem Landkreis Oldenburg einstimmig gewählt. Auch wurden Bezirksjugendfeuerwehrwart Marco Lögering und sein Stellvertreter Werner Mietzon von der Versammlung einstimmig bestätigt. *(Masemann)*

Hund von Dach gerettet

Laatzen (Region Hannover). Die Ortsfeuerwehr Laatzen wurde kürzlich in die Marktstraße nach Laatzen-Mitte alarmiert. Die Polizei hatte auf einem Vorsprung eines Balkons in der 5. Etage eines Mehrfamilienhauses einen Hund entdeckt. Da der Bewohner der betreffenden Wohnung nicht zu Hause war, musste der Hund über die Drehleiter der Laatzen Feuerwehr gerettet werden.

Erschreckt durch ein Gewitter war die elfjährige Hündin am Vortag über das Flachdach vermutlich Richtung Hausende gelaufen und dann heruntergefallen. Glücklicherweise nur eine Etage tiefer auf einen Mauervorsprung. Dort harterte das Tier nun 20 Stunden aus, bis es per Drehleiter gerettet wurde. *(Senft)*



Personalnachrichten

- Zum neuen Vorsitzenden des LFV-AK „Leistungswettbewerbe“ wurde **EHBM Otto Kracht** bestellt.
- **EHBM Heino Meyer** ist neuer stellv. Vorsitzender des LFV-AK „Leistungswettbewerbe“.
- Die bisherige Landesredakteurin **Ursula Keilholz** ist altersbedingt ausgeschieden.
- Der stellv. Vorsitzende des LFV-FA „Ausbildung/Schulen/Wettbewerbe/Sport“ (LFV-FA „ASWS“) **EHBM Dieter Fröchtenicht** ist ausgeschieden. Die benannte Funktion wird zukünftig durch die LFV-Vorstandsmitglieder **RBM Karl-Heinz Banse** und **KBM Hans-Hermann Fehling** wahrgenommen.

Terminhinweise

23.06.10 | Sitzung des LFV-FA „Technik“ in Hannover

25.06.10 | Konferenz der Landesredaktion des LFV-NDS in Hannover

17.08.10 | 3. Parlamentarischer Abend der niedersächsischen Feuerwehren in Hannover

24.08.10 | Sitzung des LFV-FA „Feuerwehr-Musikwesen“ in Hannover

05.09.10 | Regionalentscheid (Leistungswettbewerbe) der LFV-Bez.-Ebene Weser-Ems in Ohne (LK Grafschaft Bentheim)

08.09.10 | Werkbrandmeisterdienstversammlung in Loy

09.09.10 | Sitzung LFV-Vorstand in Hannover

12.09.10 | Regionalentscheid (Leistungswettbewerbe) der LFV-Bez.-Ebene Hannover in Rinteln (LK Schaumburg)

19.09.10 | Regionalentscheid (Leistungswettbewerbe) der LFV-Bez.-Ebene Braunschweig in Duderstadt (LK Göttingen)

19.09.10 | Regionalentscheid (Leistungswettbewerbe) der LFV-Bez.-Ebene Lüneburg in Klein Meckelsen (LK Rotenburg/Wümme)

01.10.10 | Konferenz der Landesredaktion des LFV-NDS in Hannover

05.10.10 | Regierungsbrandmeister-Dienstversammlung, LFS Loy

06.10.10 | Dienstbesprechung der Feuerwehrärzte auf Landesebene in Hannover

14.10.10 | Sitzung des LFV-FA „Feuerwehr-Musikwesen“ in Hannover

22.-24.10.10 | Multiplikatoren-Seminar „Feuerwehr bewegt!“, LFS Celle

27.10.10 | Sitzung LFV-FA „ASWS“, LFS Loy

28.-29.10.10 | 10. Fortbildungsseminar für WerkBm und Brandschutzbeauftragte durch die Landesgruppe WF im LFV-NDS

29.10.10 | Sitzung des LFV-FA „Brandschutzerziehung/Brandschutzaufklärung“ in Hannover

30.10.10 | Kreisstabführer-Tagung auf Landesebene in Hannover-Wülferode

Sie können auch gern Ihre eigenen Feuerwehrtermine im Internet unter www.lfv-nds.de anmelden bzw. bekannt geben!

Hilfe wenn es brenzlich wird.

Die Unfallversicherung für Feuerwehrleute.

Für Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren und der Abteilung Musik
im Landesfeuerwehrverband Niedersachsen e. V.

Die öffentlichen
Versicherer
in Niedersachsen



Günstige Beiträge für
alle aktiven Mitglieder